

für eigene „grüne“ Weltmarkt-Champions eröffnen, werden durchgezogen. Der technische Fortschritt ist dabei als Mittel für neues kapitalistisches Wachstum wie immer voll eingeplant – einmal als Mittel für Weltmarktexpansionen nationaler Produkte, und einmal als Hoffnungsträger für zukünftige technische Innovationen. So besteht in der Politik die leise Hoffnung, dass mit einer Erfindung „Made in Germany“ der Klimawandel oder seine Folgen abgewendet werden können. Dann erübrigen sich auch Entscheidungen, die schwer fallen, zum Beispiel strenge Emissionsgrenzen.

Das alles meint Merkel, wenn sie die Klimaproteste für ihr ehrenwertes Anliegen lobt und zugleich daran erinnert, dass vieles zu bedenken ist. „Wir müssen Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft auf der einen Seite mit den Zielen des Klimaschutzes versöhnen.“ Und etwas anderes ist auch nicht abzusehen, wenn sich derzeit Bündnis90/Die Grünen fit für die Machtübernahme machen. Trittin als Umweltminister hat in dieser Hinsicht schon mal gezeigt, was zu erwarten ist (Atomausstieg mit langen Laufzeiten, Abwehr von Vorschlägen aus Frankreich für weitergehende Klima-Ziele).

Klimapolitik geht also, aber sie geht in einer kapitalistischen Nationalökonomie eben so. Dass das ausreichen würde, um Kipppunkte zu vermeiden, ist nicht sehr wahrscheinlich. Von daher ist eine Umweltbewegung, die sich an die Politik wendet, verkehrt. Vielleicht werden durch die Klimapolitik dauerhaft klimaschädliche Stoffe reduziert. Sehr wahrscheinlich ist das nicht. Und wenn, dann mit allen beschriebenen Nebenwirkungen moderner Politik. Es steht daher an, sich gegen die Zwecke und Ziele der herrschenden Politik zu richten. Appelle an Politik und Wirtschaft der Sorte „strengt euch bitte mehr an“ sind dagegen völlig fehl am Platze.

1 Ein Flugblatt anlässlich der Klimaproteste am 29.11.2019 von Kritik im Handgemeine Berlin, organisiert bei den Gruppen gegen Kapital und Nation – <http://gegner.in>

2 Eine verständliche Einführung in den Kapitalismus ist das Buch „Die Misere hat System: Kapitalismus“. Kostenlos als PDF und gegen Spende zu bestellen auf: <http://gegner.in>. Dass mit 1,5 Grad bereits Kipppunkte eintreten, die den weiteren Temperaturanstieg unkalkulierbar machen, ist ein Risiko, das sie dabei einkalkulieren.

Befreiung vom Geld und Eigentum

Die ersten beiden Bände des Buchprojektes sind fertig gedruckt (in Wien und Basel). Herstellung und Verbreitung der Bücher werden von Dutzenden rebellischen Menschen an selbstverwalteten Orten verwirklicht.

Befreiung vom Geld und Eigentum



BAND 2

All das ist unbezahlt und unbezahlbar. Am 19.1.2020 gab es im Umsonstladen Bremen die erste Buchvorstellung zum Band 1. Um unserer Utopie ohne Geld und Eigentum näher zu kommen, verzichten wir bewusst auf staatliche Förderung und kommerzielle Vertriebswege.

Das Buch wird ohne Preisschild verteilt und es wird keine* daran verdienen. In solch einer Welt sind wir leider noch nicht angekommen, darum brauchen wir noch Geld, um die Materialkosten für die Produktion der übrigen vier Bände zahlen zu können.

Das Buchprojekt ist das Ergebnis einer 2010 von einer Person geschriebenen Diskussionsgrundlage und eines folgenden, fast 10-jährigen, kollektiven Diskussions- und Redaktionsprozesses im Umfeld vom Umsonstladen Bremen. Wir leben in einer Zeit, in der

der Wachstumszwang des patriarchal-kapitalistischen industriellen Systems täglich die existentielle Krise alles Lebendigen auf der Erde verschärft.

Wir sehen das als einen vielfach mit ökonomischen und staatlichen Mitteln geführten Krieg. Das macht es notwendig, sich einerseits über die herrschende Ordnung und andererseits über Alternativen dazu auseinanderzusetzen.

Wenn wir das nicht tun, laufen wir Gefahr, mit unseren selbstorganisierten Ansätzen, unbewusst Grundlagen der zerstörerischen herrschenden Ordnung zu reproduzieren. Diese Krise reicht von der Zerstörung der ökologischen Lebensgrundlagen, über die massiven Angriffe auf die Armen im Globalen Süden, den patriarchalen backlash, die zunehmende Militarisierung zur blutigen ‚Verteidigung‘ dieser Ordnung bis zur immer stärkeren Hinwendung zu religiös fundamentalistischen (keinesfalls nur islamistischen) und rechtsradikalen Kräften, einer neuen Hoffnung auf den ‚starken Mann‘.

Dieses Buchprojekt ist ein Versuch, eine radikale Kritik des Bestehenden mit vergangenen (praktischen, theoretischen und literarischen) Utopien einer Gesellschaft jenseits von Geld und Eigentum und dem Entwurf einer eigenen offenen Utopie zu kontrastieren. Auch werden Fragen aufgeworfen, wie wir aus der verbreiteten Resignation heraus kommen könnten. Vom theoretischen, in Praxis geerdeten Ansatz her wird im Buch auf die herrschende Realität geschaut und diese interpretiert.

Dieses Buchprojekt ist, wie der Umsonstladen, ein anarchistisches Projekt. Verbunden ist das Autor*innen-Kollektiv insbesondere anarcho-kommunistischen, anarcha-feministischen und radikal-ökologischen Ansätzen.